Schülerzeitung
Tischlerei
Zimmerei
09/2019
TFBS
HOLZ
Absam

Grußworte der Schulleitung

Ein intensiver IV. Lehrgang geht zu Ende und somit auch das Schuljahr 2018/19. Man kann aber mit Fug und Recht behaupten – für die TFBS Holztechnik Absam – ein sehr positives Schuljahr und ein mit vielen Aktivitäten ausgefüllter letzter Lehrgang.

Zum einen erhielten wir von der Tiroler Landesregierung die Zusage für die Anschaffung eines neuen CNC-Bearbeitungszentrums für die Tischlerei, damit die Ausbildung der Tischler/Tischlereitechniker auf einer topmodernen Maschine am Stand der Technik durchgeführt werden kann.

Weiters können wir auf andere schöne Erfolge zurückblicken: Das Projekt „Milser Bankl" der Tischlereitechniker konnte beim heurigen AK-Lehrlingswettbewerb 2019 sogar den Sieg erringen! Auf diesem Weg darf ich den Schülerinnen und Schülern die bei der Präsentation beteiligten waren sowie Waltraud Willard, Hannes Plank und Klaus Hechenblaickner danken und gratulieren.

Ein weiteres Highlight war die „Holzolympiade 2019" die unter Beteiligung von ca. 300 SchülerInnen aus den Neuen Mittelschulen an der TFBS Holztechnik stattfand. Hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Facetten der Tiroler Holzbranche näher kennenlernen und bei einigen Bewerben ihr Geschick unter Beweis stellen. Das gesamte Team der TFBS Holztechnik sowie ein Großteil der Tischler- und Zimmererklassen betreuten die Stationen und unterstützten den Veranstalter „proHolz" engagiert bei der Durchführung.

Den Abschluss des am selben Tag abgehaltenen Branchentages gestaltete die 4a Zimmereitechnik mit zwei amüsanten Kurzpräsentationen ihrer heurigen Projekte. Und so bin ich schon beim Thema Zimmereitechnik. Der essenzielle Inhalt der Ausbildung zum Zimmereitechniker an der Berufsschule ist es, konkrete Projekte umzusetzen. Heuer gab es wieder zwei spannende Aufgaben für die 13 Techniker, die sie unter der Projektleitung von Hansjörg Hörbiger und Markus Sonnweber mit Bravour abwickeln konnten. Eines der zwei Projekte war ein „Spielschiff" für den Kindergarten in Absam/Eichat, wo für die Kinder auf der Dachterrasse ein abenteuerlicher Bereich zum Spielen geschaffen werden konnte, und als zweites Projekt war ein „Armbrust-Schützenwagen" geplant, der beim Mittelalterfest in Hall zu Ehren des „Kaiser Maximilian I. Jubiläums" zum Einsatz kommen wird. Es löst bei jedem Besucher der diese großartigen Projekte sieht Verwunderung aus, wie eine Umsetzung - von der Planung bis zur Präsentation - in nur knapp 10 Wochen möglich ist. Ich kenne die Antwort: Motivierte Schülerinnen und Schüler, ein motiviertes Lehrerkollegium und ein motiviertes Team der TFBS Holztechnik, zu dem wir alle zählen!

Mit herzlichen Grüßen

Christian Margreiter, Direktor

So sehen Sieger aus!

Insgesamt 24 Projekte waren für den AK Lehrlingswettbewerb 2019 „Bei meiner Lehr" eingereicht worden.
Wir haben uns die Goldmedaille fürs Milser Bankl geholt!
Die Schülerinnen und Schüler der 4a Tischlereitechniker entwickelten im Auftrag der Gemeinde Mils das „Milser Bankl": Eine praktische Sitzbank mit eingebautem Tisch aus heimischem Fichtenholz. Weil sie wie ein Schubkarren gebaut ist, ist sie mobil einsetzbar. Mit Hilfe der 3c Tischler/Innen wurde ein Projektfilm und eine coole Präsentation mit der Leitung von Frau Willard und Herr Plank ermöglicht.
Aufgrund dieser spektakulären Aufführung erreichten wir den hart erkämpften ersten Platz mit dem Milser Bankl, auf welchen wir sehr stolz und überglücklich.

„Oan`s im Leben is wichtig, a gscheid`s Bankl vom Tischla und mia sitzn richtig!

Julia Mitterdorfer 3c Tischler

Geschichte des Tischlerberufs

Im 14. Jahrhundert spaltete sich die Tischlerei von der Zimmerei ab. Es ist ein altes und angesehenes Handwerk, in welchem die Tischler sich schon früh in einer Zunft zusammen mit Lehrling, Geselle und Meister fanden. Die Tischler besaßen gegenüber anderen Holzberufen das ausschließliche Recht, Hobel als Werkzeug und Leim als Verbindungsmittel benutzen zu dürfen. Ebenso war ihnen die Herstellung bestimmter Werkstücke vorbehalten, dazu gehörten Fenster, Türen, Wand- & Deckenvertäfelungen, Möbel und ab dem 16. Jahrhundert die neu aufkommenden Särge.

Das einstige Berufsimage jedoch, welches der Ein-Mann-Möbelherstellungsbetrieb des Meister Eders in der Fernsehserie „Pumuckl" verkörpert hatte, begann sich nach und nach aufzulösen. Der tatsächliche Anteil am Möbelmarkt der österreichischen Tischlereien ist nunmehr rund 12 %.

Die Industrialisierung und der damit verbundene technische Fortschritt im Maschinenbau und die Entwicklung neuer Werkstoffe haben das Berufsbild merklich verändert. Dazu zählt auch die Fertigungstechnik CNC.

In den 80er und 90er Jahren rangierte der Beruf dauerhaft unter den beliebtesten Ausbildungsberufen. Seit etwa fünf Jahren jedoch sind die Zahlen von Auszubildenden und von Ausbildungsbetrieben bundesweit um nahezu ein Viertel zurückgegangen. Ursachen liegen in den sich verändernden Ausbildungswünschen der Jugendlichen und in der wirtschaftlich schwierigen Situation der Ausbildungsbetriebe.
Jedoch ist der Zulauf auf einen Ausbildungsplatz vor zehn Jahren wieder um 15% gestiegen. Die Arbeit mit Holz, die Vielseitigkeit und das kreative Schaffen erfreut die Jugend von heute.

Neue Ausbildung - Tischlereitechniker

Berufsbeschreibung:

Tischlereitechniker und Tischlereitechnikerin erlernen den Beruf wahlweise mit dem Schwerpunkt Produktion oder Planung.

In der Produktion befassen sie sich mit dem Planen und Überwachen der Fertigung an der **CNC-Maschine**. Sie wählen die Rohmaterialien sorgfältig aus, rüsten die Maschinen, montieren die benötigten Bearbeitungswerkzeuge, nehmen die notwendigen Einstellungen für die Bearbeitungsabläufe vor, optimieren und überwachen den Fertigungslauf. Sie warten die Maschinen und können auch bei Störungen rasch Lösungen finden.

In der Planung erstellen sie Pläne der Objekte mit dem **CAD-Programm** (Computer Aided Design). Sie zeichnen Werkzeichnungen, Entwürfe und Perspektiven und projektieren Raumlösungen. Sie arbeiten auch die Zuschnitts- und Detailpläne aus und planen die Maschinenauslastung in der Produktion.

Anforderung:

Die Tätigkeit erfordert handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, Sorgfalt und Aufmerksamkeit, Freude am Werkstoff Holz, folgerichtiges Denken, räumliches Vorstellungsvermögen, Geschmack, ästhetisches Empfinden und zeichnerische Begabung.

Ausbildung Tischlereitechniker/in:

- 4 Jahre Lehre. Die Ausbildung ist ähnlich wie bei Tischler und Tischlerin, durch das zusätzliche Ausbildungsjahr können aber weitere Inhalte im Bereich Produktion oder Planung – je nach Ausbildungsschwerpunkt – vermittelt werden.
- 4 Jahre Ausbildung Fachschule für Holzwirtschaft und Sägetechnik oder für Tischlerei.
- 5 Jahre Ausbildung Höhere Lehranstalt für Innenarchitektur und Holztechnologie oder für Kunst und Design.

Theresa Riedmann 3c Tischler

„Schiff Ahoi“

Auf Anfrage der Gemeinde Absam konstruierten Schüler im 4. Lehrjahr der Zimmereitechnik ein Kinderspielschiff für den Kindergarten in Absam Eichat. Die Leitung für das Projekt obliegt Herrr Fachlehrer Hörbiger. Zu Beginn wurden von den Schülern mehrere Modelle entworfen. Der Großteil der Arbeiten wurden von den sieben Schülern – so wie es dem Wesen der Projektarbeit entspricht – selbstständig durchgeführt.

Für die Konstruktion des Bootes dienten Lärchenbrettschichthölzer und für die Schalung wurden Lärchendielen verwendet. Der Boden des Schiffes besteht aus Zirbe, da diese auch bekanntermaßen sehr wetterbeständig ist und nicht so schnell spröde wird wie die Lärche. „Bis zur Fertigstellung stecken dann samt der Planung über 1000 Arbeitsstunden in dem Projekt", erklärt Herr Hörbiger. Auch der TÜV hat das Boot bereits abgesegnet.

Georg Seidl, Jakob Senn 3d Tischler

Projekt Schießstand Zimmereitechniker

Zu Schulbeginn beauftragte die Stadtgemeinde Hall die Schüler der Zimmereitechnik, einen Armbrustschießstand und eine Zielhütte für ein dreitägiges Mittelalterfest zu Ehren Kaiser Maximilians zu bauen. An diesem Auftrag waren sechs angehende Zimmereitechniker unter der Projektleitung von Markus Sonnweber für die Dauer des vierten Lehrganges an der Planung und Fertigstellung im Tirolignum beschäftigt. Für den Boden und die Dachschindeln fiel die Entscheidung der Techniker auf Lärchenholz. Fichte eignet sich hervorragend für Wände, Dachstuhl und Ziergiebel. Die Gesamtkosten betragen ca. 2.500,00 Euro. Zur Verwendung bei einem Armbrustturnier, das Ende September 2019 stattfindet, wird der Schießstand am Stadtgraben in Innsbruck neben der Jesuitenkirche aufgestellt.

Thomas Pircher 3d Tischler

Am Mittwoch, den 12.06.2019 besuchte uns, die Klasse 3d Tischler, Josef Schellhorn der Chef der Complex GmbH. Er stellte uns seine Produkte vor.

Complex ist ein Unternehmen, die hochqualitative Öle, Wachse und Beizen herstellt. Herr Schellhorn begann damit, uns die Rohstoffe, die zur Fertigung seiner Produkte benötigt werden, vorzustellen. Wir waren sehr überrascht, dass hauptsächlich Naturprodukte verwendet werden, wie zum Beispiel:
Sonnenblumenöl, Orangenöl oder Zirben-Destillate. Deshalb konnten wir das von ihm mitgebrachte Anschauungsmaterial sowohl anfassen als auch kosten. Außerdem entsprechen die Produkte der Lebensmittelverordnung, das heißt man kann ohne weiteres von einem geölten Schneidbrett essen.
Ein wichtiger Punkt ist auch, dass keines der Produkte selbstentzündlich ist, außer man mischt es mit Produkten anderer Anbieter. Im Anschluss hat uns der Firmeninhaber die wichtigsten Produkte vorgestellt und uns ein wenig über ihre Funktion erzählt. Zu guter Letzt haben wir auch einen Einblick in die Praxis von Ölen, Wachsen und Beizen bekommen.
Am Ende der Präsentation verteilte er Produkte zum Testen an die Schülerinnen und Schüler.

Wir bedanken uns für den spannenden und informativen Nachmittag.

Christian Schwaiger 3d Tischler

Zwei Wandergesellen zu Besuch

Am Freitag, den 10. Mai 2019 besuchten uns am Vormittag zwei Wandergesellen. Der gelernte Zimmerer und der gelernte Fliesenleger haben uns einen Einblick in ihr Leben auf der Walz verschafft. Der gebürtige Südtiroler und der gebürtige Deutsche haben sich vor ca. einem halben Jahr kennengelernt und sind seitdem zusammen auf Wanderschaft durch ganz Europa. Vom Spätmittelalter bis zur Industrialisierung war die Walz eine Voraussetzung für die Meisterprüfung, damit Handwerker Erfahrung sammelten und neue Arbeitstechniken erlernten. Wir Schüler waren uns gar nicht bewusst, welche Regeln die beiden zu befolgen haben.
Nur wenn es ihnen angeboten wird und sie nichts dafür zahlen müssen, dürfen sie in Hotels nächtigen. Ansonsten nur bei ihren Chefs, wenn es dieser erlaubt oder auf der Straße. Ihrem Heimatort dürfen sie nicht näherkommen als 50 Kilometer. Zur Fortbewegung dürfen sie möglichst kein Geld ausgeben. Handys dürfen sie nicht selbst besitzen, aber benutzen, wenn es ihnen angeboten wird. Der Besitz eines Fotoapparates ist aber erlaubt. In den ersten drei Monaten dürfen sie keinen Kontakt zu Familie und Freunden haben. Ihre Kluft ist sehr besonders, sie besteht aus Hose, Mantel, Weste, Hut und einem verwurzelten Wanderstock Stenz/Charly genannt. Die Farbe der Kleidung unterscheidet sich je nach Wanderberuf z. B. Tischler schwarz und Metaller blau. Der wichtigste Gegenstand ist aber das Wanderbuch, in dem die Reise dokumentiert wird.
Voraussetzungen für die Wanderschaft sind der Gesellenbrief, dass man keine Kinder bzw. keine eigene Familie hat, sowie dass man straffrei ist.
Für jeden Wanderberuf gibt es einen sogenannten Verein (Schacht), derzeit gibt es genau 40 Wanderberufe und acht Schächte. Man kann ausgeschlossen werden, wenn man zu wenig tut oder sich nicht an die Regeln hält. Ein Ausschluss gilt lebenslang. Bricht man die Wanderschaft vorläufig ab, wird man ebenfalls ausgeschlossen. Die Mindestdauer der Wanderschaft ist drei Jahre und drei Tage. Diese Reise startet mit fünf Euro und endet mit fünf Euro.
Nach ihrem Besuch in unserer Schule zogen die beiden Richtung Unterland weiter.

Mathias Kreidl Klasse 3c Tischler
David Ried Klasse 3d Tischler

Herr Hechenblaickner führt Schüler aus?!

Am 16.05.2019 dachten wir vier, es wird ein ganz normaler Donnerstag, doch dann kam Herr Hechenblaickner. Er brauchte ein paar Schüler, die ihm halfen, ein Möbel für die Montage abzubauen. Die Freiwilligen waren Nössig Josef, Moser Daniel, Auderer Luca und Lühmann Marco. Er führte uns in den Turnsaal und erklärte uns das Projekt der Tischlereitechniker aus dem letzten Lehrgang.

Dieses, dem Innendesign des Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol perfekt angepasste Möbelstück ist für die Durchführung von Seminaren, Workshops, Präsentationen und Ausstellungen sowie für die internen Mitgliederveranstaltungen unabdingbar und eine große Bereicherung. Besonders praktisch sind das ausfahrbare Rednerpult, die zahlreichen Schubladen und Fächer, sowie die verdeckten Öffnungen für Strom und Technik. Der Medienschrank insgesamt besticht durch schlichte Eleganz.

Nachdem wir das Möbel fertig abgebaut, aufgeladen und gesichert hatten, mussten wir das Möbel nach der Mittagspause anliefern. Zurück in der Schule, hatten wir uns mit Herrn Hechenblaickner ausgemacht, dass wir das Möbel am nächsten Tag montieren werden.

Am 17.05.2019 um 07:55 Uhr ging es dann los Richtung Innsbruck. Die Kundschaft war sehr begeistert von der Qualität des Möbels und der sauberen und verlässlichen Arbeit der Schüler. Das Rednerpult musste natürlich gerade eingerichtet werden und dies bereitete uns zum Schluss hin Schwierigkeiten.

Anschließend haben wir die Baustelle sauber und ordentlich verlassen. Um 14:00 Uhr ging es dann hundemüde wieder zurück in den Unterricht.

Projekt neue CNC-Maschine

Wie es unschwer aufgefallen ist, wurde unsere 21 Jahre alte CNC-Maschine (Reichenbacher) am 13. Juni an einen Gebrauchtmaschinenhändler geliefert. Der Grund dafür war das veraltete Programm und immer wieder auftretende Defekte. Durch einen glücklichen Umstand wurde uns vom Land Tirol eine neue CNC zugesagt. Für das gesamte Projekt werden um die 200.000 Euro eingesetzt. Davon werden nicht nur eine neue CNC gekauft, sondern auch in die Umgestaltung des CNC -Raumes investiert.

Unsere Schüler/innen sollten mit der neuesten Technik arbeiten können, deshalb ging der Zuschlag an eine Biesse Rover A 5 Achs. Diese hochmoderne CNC-Bearbeitungsmaschine verfügt über die neueste Technik. Sie ist in der Lage 3D Freiformen zu erstellen.

Außerdem verfügt die CNC-Bearbeitungsmaschine über einen automatisch verstellbaren Arbeitstisch, welche das Arbeiten deutlich erleichtert und beschleunigt. Noch diesen Herbst bzw. Oktober wird sie uns geliefert und montiert. Die nachfolgenden Schüler können sich wirklich glücklich schätzen. Leider können die jetzigen dritten Klassen an dieser hochmodernen Maschine nicht mehr arbeiten und sich weiterbilden.

Leon Steiner, Stefan Spada, Lukas Walder 3d Tischler

Interview mit dem Küchenchef Walter

Wie lange arbeitest du schon als Koch an unserer Schule?

18 Jahre

Wie viele Schüler essen täglich an der Schule?

Mittags: 180-200 Schüler
Abends: ca. 300, es ist sehr wetterabhängig

Wie entscheidet ihr euch, welche Gerichte du zubereitest?

Der regionale Einkauf macht sehr viel aus, es ist aber auch eine Preisfrage der Lieferanten. Die Schüler kommen auch oft zu uns und fragen, ob wir ihre Wunschgerichte zubereiten können. Aber wir kochen sehr viel nach Bauchgefühl und es ist auch sehr wetterabhängig. Wenn es sehr warm ist, möchte man evtl. nichts Warmes essen.

Wie viel Essen wird täglich weggeschmissen?

Das ist Erfahrungssache und das genaue Arbeiten macht auch sehr viel aus, aber wir sind in der glücklichen Lage, dass so gut wie nichts weggeschmissen wird.

Ist es sehr stressig, für so viele Schüler zu kochen?

Nein, eigentlich überhaupt nicht! Die lange Erfahrung und das Vorbereiten macht sehr viel aus. „Wenn man was macht, das man gerne tut, geht alles viel schneller!"

Beschreibe deinen Beruf in drei Worten?

Ist mein Traumberuf.

Bekommt ihr oft Feedback von SchülerInnen oder LehrerInnen?

Ja, von SchülerInnen sehr viel, von LehrerInnen eher weniger, aber wir suchen auch sehr viel Kontakt und fragen nach.

Einen herzlichen Dank an unser tolles Küchenteam, dass es uns jeden Tag mit köstlichen Mahlzeiten versorgen! ☺

Walter, Sieglinde, Mirjana, Leni, Amela

Interview mit der Putzleitung (Alexandra Moser)

Wie viele Putzfrauen sind täglich an der Reinigung der Schule beteiligt?

In der TFBS Holztechnik arbeiten derzeit 10 Raumkosmetikerinnen.

Wie finden Sie die Arbeitszeiten?

Die Arbeitszeiten sind variabel, aber wir sind sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Zusammen kommen wir auf 56 Arbeitsstunden, täglich!

Beschreiben Sie Ihren Beruf in 3 Worten.

Er ist sehr abwechslungsreich, schön und wir haben eine tolle Gemeinschaft.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit?

Ich bin sehr zufrieden

Wie viel Dreck machen die Schüler wirklich?

Im Großen und Ganzen ist es in Ordnung, aber es kommt natürlich ganz auf die Sauberkeit der Schüler an.

Wir möchten uns herzlich bei unsern Boden- und Raumkosmetikerinnen bedanken, die sowohl unsere Böden als auch unsere Räume immer sehr sauber halten!

Moser Alexandra, Andric Mira, Galic Ivanka, Federspiel Sabine, Lovric Jelena, Hasic Mirela, Meskic Sabrija, Thöni Elisabeth, Egger Karin,

Interview mit Frau Grauss-Bachler

Was war früher ihr Traumberuf?

Mit 17 wollte ich Goldschmiedin oder Fotografin werden. Dies scheiterte daran, dass es keine passende Lehrstelle gab.

Wann haben Sie beschlossen, Lehrkraft zu werden und was hat Sie dazu bewegt?

Ich absolvierte die Matura am Abendgymnasium Adolf-Pichler-Platz in Innsbruck und habe mir damals schon überlegt, Berufsschullehrerin zu werden. Zunächst entschied ich mich aber doch, Jus zu studieren. Nach meiner Tätigkeit bei einer Versicherung war dann die Zeit dafür reif.

Wieso wollten Sie an der TFBS für Holztechnik unterrichten?

Ich wollte gar nicht spezifisch an der Holztechnikschule unterrichten. Bei meiner Bewerbung hatte ich eher an eine kaufmännische Berufsschule gedacht.

Was gefällt Ihnen am Unterrichten bzw. am Unterricht mit Jugendlichen?

Es macht Spaß, Jugendlichen sein Wissen und seine Erfahrung weiterzugeben. Mir gefällt, dass man viele Gestaltungsmöglichkeiten hat, sodass es nie langweilig wird. Darüber hinaus ist man am Puls der Zeit, man bekommt die neuesten Entwicklungen mit, es hält einen „jung".

Auf welche Fächer sind Sie spezialisiert?

Ich unterrichte derzeit Politische Bildung, DUK und BFE.

Welche war die beste Entscheidung Ihrer beruflichen Laufbahn?

Die beste Entscheidung meines Berufslebens war sicher, in den Lehrerberuf einzusteigen. Es ist ein toller Beruf, der sich auch mit Familie gut vereinbaren lässt.

Berufliche Laufbahn?

Nach dem Abendgymnasium absolvierte ich das Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Innsbruck, später arbeitete ich als Schadenreferentin bei der Allianz Versicherung. Seit 2005 bin ich hier an der TFBS für Holztechnik als Lehrerin tätig.

Bundeswettbewerb der AUVA im Schuljahr 2018/19

Auch heuer waren, so wie schon in den letzten sieben Jahren, wieder zwei Lehrlinge des dritten Lehrjahres für Zimmerer als Vertreter für das Bundesland Tirol beim Großen Sicherheitspreis für Maurer und Zimmerer der AUVA (Bundeswettbewerb der AUVA) für das große Finale an der Landesberufsschule Pinkafeld, Burgenland, **am Freitag, 10. Mai 2019** qualifiziert.
Unsere beiden Finalteilnehmer, Julian Klotz vom Lehrbetrieb TK–Zimmerei in Längenfeld und Michael Jenewein vom Lehrbetrieb Holzbau Andreas Fischler in Hall, stellten sich den geforderten Aufgaben.
Dabei mussten sie an neun Stationen theoretisches Wissen genauso wie praktische Umsetzung von arbeitssicherheitstechnischen Maßnahmen unter Beweis stellen. Einzelne Stationen mussten von den beiden im Team, aber auch gemeinsam mit dem Team der Maurer, absolviert werden, andere jedoch waren in Einzelwertung zu bewältigen. Nach einem spannenden Tag und dem sehr hohen Niveau aller Teilnehmer ging der Sieg schlussendlich mit 355 von 400 Punkten an Leonhard Müller aus Kärnten, Michael Jenewein landete mit lediglich 342 Punkten auf dem undankbaren 4. Platz. Julian Klotz belegte von 18 Teilnehmern (Zwei Teilnehmer/Bundesland und Lehrberuf) mit 326 Punkten noch den sehr guten 9. Platz.

Station Leitern und Gerüste: Aufbau und Anwendung

Michael Jenewein (li.) und Julian Klotz

Bundeswettbewerb der Zimmerer von 28. bis 29. Juni 2019 in Graz

16 Zimmererlehrlinge, die sich im diesjährigen Schuljahr in den einzelnen Lehrgängen bei den Lehrlingswettbewerben der dritten Klassen durch ausgezeichnete Leistungen mit ihren Werkstücken für die Ausscheidung zum Bundeswettbewerb der Zimmerer qualifiziert haben, nahmen an zwei Ausscheidungswettkämpfen an der TFBS für Holztechnik teil. Auffallend war heuer das extrem hohe und ausgeglichene Niveau der Teilnehmer und so fiel es der bewertenden Jury äußerst schwer, sich für die Wettkämpfer zu entscheiden.
Nach fünf weiteren, von den Lehrern der Zimmerei durchgeführten und betreuten, sowie sehr hart umkämpften Trainingseinheiten an der TFBS für Holztechnik qualifizierten sich aber schlussendlich Michael Jenewein vom Lehrbetrieb Andreas Fischler, Hall und Markus Wibmer vom Lehrbetrieb Holzbau Unterrainer, Ainet/Osttirol für den Bundeswettbewerb.
Zwei weitere Teilnehmer Stefan Poschinger vom Lehrbetrieb Feiersinger & Hotter, Langkampfen, sowie Clemens Öttl vom Lehrbetrieb HTB, Imst, qualifizierten sich in weiterer Folge für den zur gleichen Zeit stattfindenden Parallelbewerb, wobei zu erwähnen ist, dass der Bundessieger und der Sieger aus dem Parallelbewerb fix für die Austrian Skills qualifiziert sind. *Johann Pfister*

Stefan Poschinger – feinste Schnittführung auf höchster Ebene

Clemens Öttl (li.) und Michael Jenewein konzentriert bei der Arbeit

Holzolympiade

Wie jedes Jahr veranstaltete unsere Schule die Holzolympiade für Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Neuen Mittelschulen in ganz Tirol. Bei ausgezeichnetem Wetter absolvierten die 15 Schulen verschiedenste Stationen, an denen sie das Holzhandwerk näher kennenlernen konnten, mit großer Begeisterung. Für die Verpflegung wurde ausreichend mit Würstel und kalten Getränken gesorgt. Die teilnehmenden Schüler waren sehr begeistert vom Nageln und dem Papierflieger basteln und werfen. Die perfekte Organisation wurde von den Lehrerinnen und Lehrer der diversen Schulen gelobt, welche gerne wiederkommen würden. Weiteres meinten diese, dass mehr Veranstaltungen wie diese angeboten werden sollten, damit sich die Schüler die verschiedenen Berufe besser vorstellen können. Ein großes Lob geht an alle helfenden Hände, die solch einen tollen Tag ermöglicht haben.

Marie-Theres Kühleitner 3c Tischler

Am 25. Juni 2019 veranstaltete die Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik eine Holzolympiade mit 20 Stationen mit allen Themen rund ums Holz. Die verschiedenen Stationen wurden von den Schülern und Schülerinnen der Berufsschule betreut. Um 09:00 Uhr begann die Olympiade, die Schülerinnen und Schüler der eingeladenen Schulen wurden in Gruppen eingeteilt und dann hatten sie bis 14:30 Zeit alle Stationen durch zu arbeiten. In der zwischen Zeit konnte sie sich beim Würstelstand etwas zum Essen holen oder den Schülern und Schülerinnen beim Arbeiten in der Werkstatt zusehen. Es waren auch sehr viele Firmen und Schulen an der Schule bei denen man sich Informationen einholen konnte. Die Tischler machten mit den Gruppen Holzherzen, kleine Kästchen, sie haben sich am Hobeln versuchen können und haben an verschiede Holzstücke Kanten aufgeleimt. Die Zimmerer stellten den Schießstand der Zimmereitechniker vor und zeigten den Klassen wie man eine CNC-Maschine anwendet und bauten einen Pavillon auf. Der Pavillon diente später als Hintergrund für die Fotos der Preisverteilung. Es gab für die ersten drei Plätze ein Preisgeld und einen Pokal zu gewinnen.

Amelie Gogl 1d Tischler

Besuch des Trinkwasserstollens im Halltal

Einen Ausflug zum Trinkwasserstollen durften heuer die ersten Klassen der Tischler und Zimmerer unternehmen.
Beide Klassen trafen sich um 7:55 Uhr am Haupteingang. Wir wanderten dann alle gemeinsam ca. 40 Minuten durch den Wald zum Halltal, in dem sich der Stollen befindet. Am Stollen angekommen, warteten wir kurz auf Herrn Felderer von der Hall AG, der uns durch die Stellen führte.
Wir bekamen die nötige Einführung und einen Vorgeschmack durch einen Kurzfilm. Dieser wurde uns im Keller des Stolleneinstiegsgebäudes in einem Raum, der mit einem Beamer ausgestattet war, gezeigt.
Anschließend gingen wir in den ca. 1000 m langen Stollen. Am Ende des Stollens wurden zwei Nebenstollen errichtet, durch die das Wasser in große Rohre geleitet wird, welche zu den Wasserspeichern führen.

Details:
Der Trinkwasserstollen wurde errichtet da eine große Mure 1992 die Trinkwasserquellen für Absam und Hall verschüttet hat.
Die Trinkwasserversorgung wurde sozusagen lahm gelegt und die Gemeinden mussten handeln. Nach sieben Jahren und Baukosten in der Höhe von 9,5 Mio € wurde der Stollen im Jahre 2002 in Betrieb genommen. Gleichzeitig wurde der Stollen so gebaut, dass keine Naturkatastrophe die Trinkwasserversorgung je wieder unterbrechen kann.

Nach der sehr aufschlussreichen Führung jausneten wir kurz und gingen dann weiter bergauf zur Sankt Magdalena Hütte. Der Großteil der Klassen blieb dort.
Eine kleine Leistungsgruppe von Schülern und eine Lehrperson bewältigten dann noch die ca. 200 Höhenmeter zu den Herrenhäusern.
Zusammengefasst kann man sagen es war ein interessanter Ausflug, der uns gebildet und fit gehalten hat.
Tony Paulweber 1d Zimmerer

Abschlussfahrt der Tischler nach Ettal

Die Bezüge der Abtei Ettal nach Tirol sind eng und vielseitig. So wurde der Wein des Klosters aus Tramin bezogen. Die Kufsteiner wurden von Kaiser Ludwig dem Bayern verpflichtet, Wein nach Ettal zu liefern, obwohl dies verkehrstechnisch ein totaler Umweg war. Die Pfarre Thiersee war dem Kloster Ettal eng verbunden. Das Ettaler Gnadenbild wurde 1647 nach Innsbruck vor den Schweden in Sicherheit gebracht. Noch heute kann man eine Erinnerung an dieses Ereignis in der Innsbrucker Pfarrgasse sehen. Die großartigen Maler der Basilika waren Tiroler: Johann Jakob Zeiller war Ausserferner und Marin Knoller aus Steinach am Brenner.

Nun fuhren die angehenden Tiroler Tischler auch über die Grenze und haben an die alten Verbindungen angeknüpft. Fachlich begeisterte die Intarsienkunst der Sakristeieinrichtung die Tischlerlehrlinge.

Abschlussfahrt 3c & 3d Tischler

Holzkirchen und Andechs

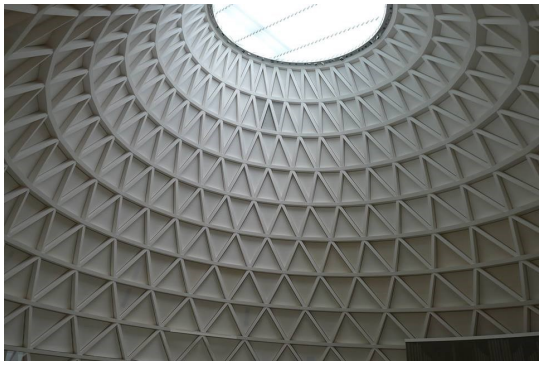
Was haben das Stadtschloss im Herzen Berlins, die Destillerie des weltberühmten schottischen Macallan-Whiskeys und die St.-Josef-Kirche in Holzkirchen gemeinsam? Alle drei zählen zu den acht besten Neubauten 2018 weltweit. Jedoch nur nach Holzkirchen sind die Zimmereitechniker gefahren.

Die prunkvollen Jahre des repräsentativen Kirchenbaus sind vorbei. Heute wird aufs Budget geschaut. Sinkende Zahlen bei den Gottesdiensten, Kirchen die schließen, weil der Unterhalt zu teuer wird oder ein Skandal, der die Medien erschüttert. Es gibt viele Gründe, warum sich die Kirchengemeinden mit Investitionen zurückhalten. Sankt Josef wurde komplett aus Holz gebaut. Knapp 11 Millionen Euro investierte die Erzdiözese München und Freising in den Komplex. Das neue Kirchenzentrum besteht aus einer mächtigen Rundkirche mit einer kleinen Kapelle und dem Kirchturm des Vorgängerbaus. Kirche und Kapelle wurden als leicht nach hinten gekippte Ovale Kegel in unterschiedlichen Größen ausgeführt.

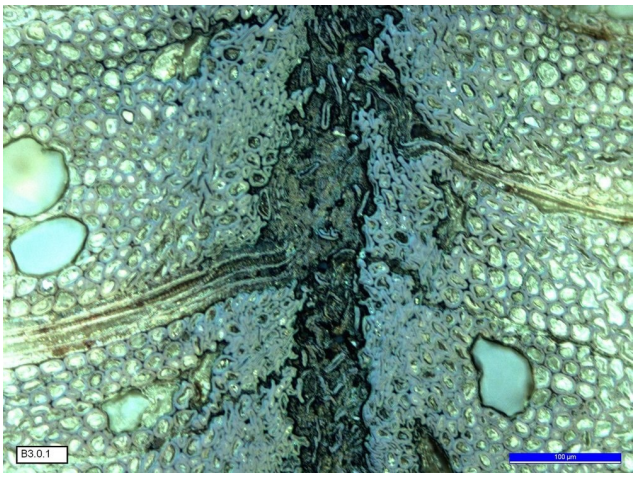
Der elliptische Grundriss mit 32 unterschiedlichen Achsen und Winkelabweichungen stellte Planer und Konstrukteure vor einige Herausforderungen, da keine standardisierten Schalungen oder Schalllehren verwendet werden konnten. Beide Kegel sind gekappt, der größere in 22 Metern, der kleinere in elf Metern Höhe. Die Stümpfe wurden mit Plexiglasdecken versehen und dienen so als große ovale Lichtöffnungen. Acht mal zwölf Meter misst sie in der großen Kirche. Das einfallende Tageslicht füllt die Innenräume mit einer schattenlosen Helligkeit. Im Querschnitt betrachtet nehmen sie einerseits die Schwünge des Alpenpanoramas auf und vermitteln gleichzeitig einen archaisch-organischen Eindruck. Die ausschließlich aus Holz gefertigte Konstruktion wurde als Dreiecksfachwerk konzipiert.

Die Planer berechneten digital die einzelnen Polygone, die dann als Fertigelemente im Leimbinderbau montiert wurden. In zehn Ringen wächst die Kirche nach oben. Die schrägen Sparren führen den Blick des Betrachters hin zum Licht, das durch die Plexiglaskuppeln Kirche und Kapelle erhellt. Die Konstruktion aus sich nach oben hin verjüngenden Balkendreiecken ist gut sichtbar und fungiert gleichzeitig als rhythmisierendes Element. Im Innern entsteht dadurch die Atmosphäre eines riesengroßen Zeltes, das gleichzeitig Leichtigkeit und Geborgenheit vermittelt. Auch von außen ragen Kirche und Kapelle wie zwei Zelte in den Himmel, am Boden sind sie über die Sakristei und das Foyer verbunden. Auf der Grundfläche von insgesamt 850 Quadratmetern finden 479 Gläubige Platz für Gebet, Andacht und Begegnung.
Den Schluss bildete eine Besichtigung der Kirchturmzwiebel im Kloster Andechs, dort fand auch die Andacht zum Schulschluss statt.

Abschlussfahrt 4a Zimmereitechniker



Holzverbindung ohne Klebstoffe



Die Forscher der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau Forschung und Entwicklung haben ein Verfahren entwickelt, bei dem man mittels linearer Vibrationsschweißtechnologie Holz ohne Klebstoffe „verschweißen" kann.

Reibung und Wärme erzeugen Lignin

Das Verfahren, mit dem man Holz zusammenschweißen kann, nennt sich „lineare Vibrationsschweißtechnologie" und ist aus der Automobilindustrie bekannt, wo damit Metall oder Kunststoff verschweißt wird. Lineares Reibschweißen im Holzbereich funktioniert so: Um zwei Fügeteile zu verbinden, wird an eine bestimmte Stelle gezielt Wärme eingesetzt. Die Verbindung entsteht durch das Reiben eines Holzstücks auf der Oberfläche eines zweiten, fest eingespannten Stücks in Form einer linearen Hin- und Herbewegung. Entscheidend ist, dass durch die Reibung genügend hohe Temperaturen erzeugt werden, um das Lignin – einen Baustoff des Holzes – zu erweichen. Lignin benetzt die angrenzenden, nicht erhitzten Holzteile, diffundiert in sie und bewirkt damit die Oberflächenhaftung. Durch das Erweichen des Lignins wird ein Teil der in der Reibungszone vorhanden Holzzellen aus ihrem Verband gelöst. Nach dem Reibungsvorgang und der anschließenden Haltezeit erstarrt die erweichte Matrix. Mit zunehmender Haltezeit steigt die Zugscherfestigkeit, also die Festigkeit der Verbindung, gegenüber der an den Klebeenden wirkenden Zugkraft (Scherung). Interessant dabei ist, dass bei dem ganzen Vorgang kein Holz verbrennt. Die Schnittstelle verfärbt sich zwar, aber aufgrund chemischer und physikalischer Prozesse. Der Vorgang erfolgt bei Temperaturen von 180 bis 230 °C. Die Holzstücke kann man bereits wenige Sekunden nach dem Verschweißen wieder mit bloßen Händen angreifen.

Mit diesem Verfahren können hochwertige und umweltfreundliche Holzverbindungen ohne Klebstoff oder zusätzliche Additive hergestellt werden.

Die grundsätzliche Idee des Verschweißens von Holzstücken ist an sich nichts Neues, doch es war bis dato immer Kunststoff als Verbindungsmittel nötig. 1993 wurden an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau Forschung und Entwicklung Untersuchungen über die reibungsinduzierte Aktivierung von thermoplastischen und duroplastischen Klebstoffen durchgeführt. Im Jahr 2002 hat dann ein Team unter der Führung von Dr. Frédéric Pichelin, Leiter des Institut für Werkstoffe und Holztechnologie der Berner Fachhochschule, im Rahmen des Projekts „EcoWelding" gemeinsam mit dem Projektpartner Branson Ultraschall die Verfahrenstechnik untersucht und analysiert. Die Arbeitshypothese der Forscher lautete: Ist eine physikalische und chemische Modifikation möglich, um „Klebstoffe" aus dem Holz selbst zu erzeugen? Dr. Pichelin erzählt: „2002 wurde erstmals eine Verbindung von Holzteilen ohne Bindemittel unter dem Einsatz der Linearvibrations-Technologie untersucht. Dabei konnte durch die vibrationsbedingte Wärmeentwicklung auf den Holzoberflächen eine intensive thermoplastische Veränderung des Lignins (Schmelzen) erzeugt werden. Das geschmolzene Lignin kann sich an der Verbindungsstelle wie ein Leim verteilen und härtet nach der Abkühlung aus. Bei den Untersuchungen wurde festgestellt, dass mit diesem Verfahren hochwertige und umweltfreundliche Holzverbindungen ohne Klebstoff oder zusätzliche Additive hergestellt werden können. Holz kann also „verschweißt" werden.

Potenzielle Anwendungen

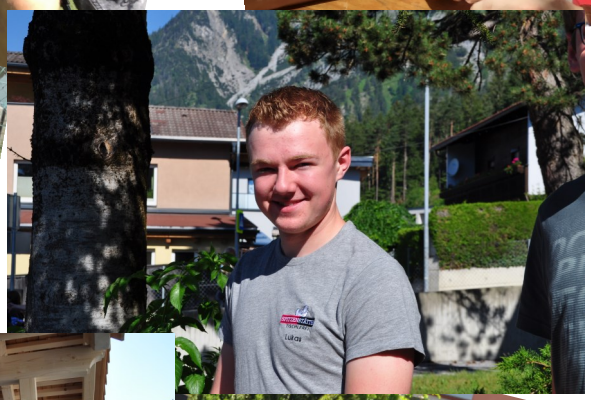
Die Tatsache, dass die holzeigenen Bindekräfte für Holzverbindungen genutzt werden können, eröffnet ganz neue Perspektiven in der Verbindungstechnik. Die potenziellen Anwendungen sind sehr vielseitig. Zukünftige Anwendungen sind in folgenden Gebieten denkbar:

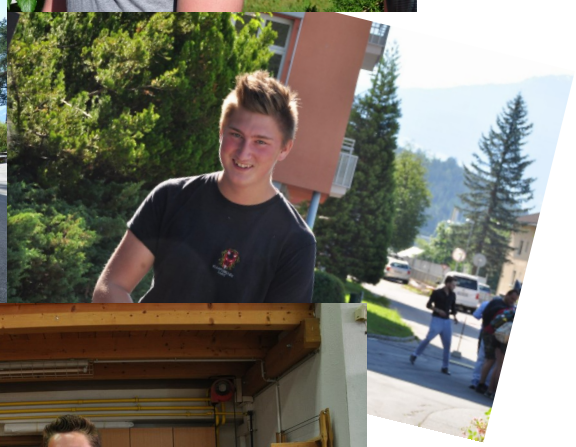
- Flächenverleimungen im Innenausbau
- Flächenverbindungen im Möbelbau
- Flächenverbindungen im konstruktiven Holzbau
- Herstellung von Holzwerkstoffen, vor allem Massivholzplatten für den Innenausbau und die Möbelfertigung

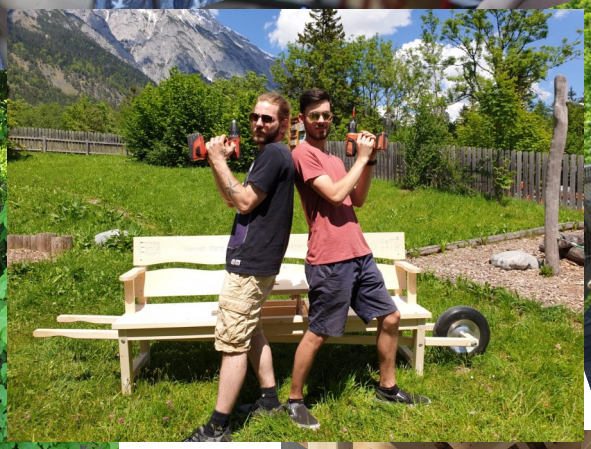
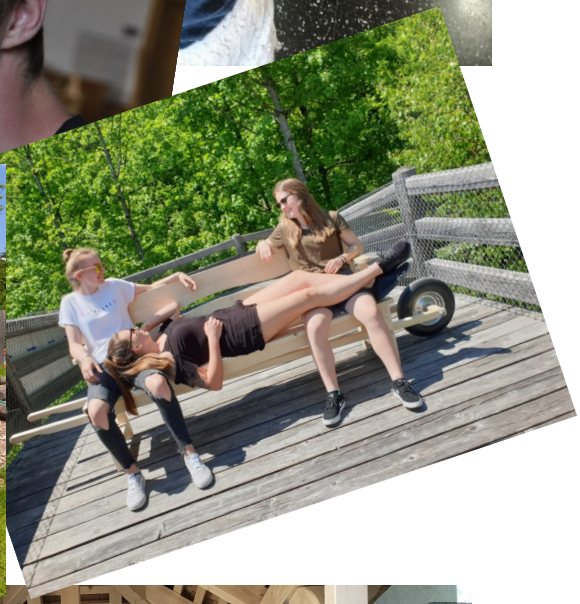
Quelle:www.ekfuerst.at

Quelle: Holzmagazin 01.2018 Elisabeth K. Fürst

Alexander Krepatz 3c Tischler





Schnapp-schüsse

1d Tischler

1d Zimmerer

2d Zimmerer

2e Zimmerer

2f Tischler

3c Tischler

3d Tischler

4a Zimmereitechniker

Herzlichen Dank an unsere Sponsoren!

Raiffeisen
Meine Bank

Eisen-Orgler

Eisen Orgler GmbH & Co KG
Bahnhofstraße 16
6130 Schwaz

Tel.: 05242 62634
Fax: 05242 72739
E-Mail: office@orgler.at

Gerne statten wir Sie und Ihre Lehrlinge aus: Werkzeuge, Maschinen, Beschläge, Befestigung, Arbeitskleidung und vieles mehr!
Haben Sie schon unseren Onlineshop besucht?
www.orgler.at

ABSAM BURGER

FAHRSCHULE SCHWAIGER SCHWAZ
Inh. Rodler Johann, 6130 Schwaz, Münchnerstraße 14, Tel. 05242/64341

Medieninhaber & Herausgeber: Schülerzeitung der TFBS für Holztechnik, Salzbergstraße 100, 6067 Absam - Telefon: 0043 5223 576 36-00 Fax: 0043 5223 576 36-10
Die Beiträge stammen von Schülerinnen und Schülern der TFBS für Holztechnik
Bildrechte: TFBS für Holztechnik
Koordination: Utz Pichler, Petra Grauss Bachler, BEd